

schnell hinter einander diese Großmutter und beide Eltern und wurde von einer Tante aufgenommen. Ihr fünfunddreißig Jahre älterer Bruder kam von Amerika zurück und übernahm das Gut; aber Unglücksfälle aller Art hatten es seit Jahren heimgesucht, es war sehr verschuldet und mußte endlich verkauft werden. Seitdem lebt der ehemalige Besitzer der ganzen Herrschaft auf seinem kleinen Berge. Seit ein paar Jahren ist die liebe Elsbeth bei ihm, „seine Taube“, wie er sie nennt; er hat sie so innig lieb, er ist ihr Vater, und sie erquickt ihn mit ihrer Herzensfrische. Ach, lieber Gott, Du bist ja allmächtig, füge doch das Schicksal dieser Geschwister so, daß sie sich nicht zu trennen brauchen!

Nun komme ich auf meine Leidenszeit! Das Scharlachfieber herrschte im Dorfe, auch ich wurde davon ergriffen; Elsbeth war meine kleine barmherzige Schwester, sie pflegte mich vereint mit der lieben Maria, denn sie hatte die Krankheit gehabt und fürchtete keine Ansteckung mehr. Ich stand in Lebensgefahr, doch war es nicht Gottes Wille, mich so jung abzurufen, er hat einen Prüfungsweg vor mir ausgebreitet, den ich hier auf Erden gehen soll. Die Lebensgefahr ging vorüber; aber — ich war gelähmt! Seit einem Jahre bin ich auf mein Lager gebannt; soll ich Bewegung haben, so hebt man mich auf meinen Kollstuhl und fährt mich im Garten herum. Wie viel bittere Thränen hat mich mein Elend weinen gemacht! so jung und ganz unfähig, auch nur einen Schritt zu gehen! — Wie viel Schmerz hat mein